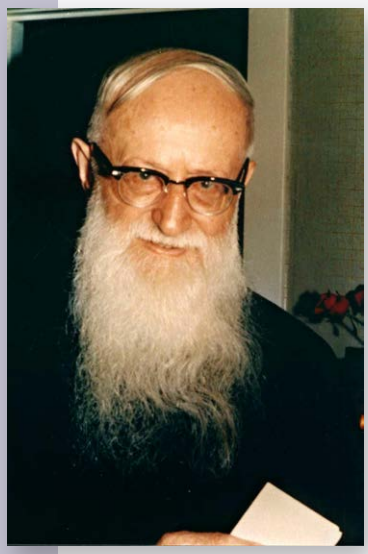

Worte wie Lichter

Pater-Kentenich-Lesung
März 2016

www.schoenstattbewegung-frauen-und-muetter.de
Inspiration für den Alltag

Weshalb lässt Gott die Sünde zu?

Auch Versuchungen und Sünden aller Art sollen nach Gottes Absicht die Seele in seine Arme bringen. Darum lässt er sie zu. In solchen Fällen haben wir keinen Grund, uns zu verwundern oder verwirrt und mutlos zu werden. Im Gegenteil: Es soll dadurch eine ganz stark aufwärtsstrebende Bewegung in die Seele kommen. Paulus stellt sich einmal die Frage, weshalb Gott die Sünde in der Welt zugelassen. Und er gibt die kühne Antwort: Damit er sich unserer umso mehr erbarmen könne (vgl. Röm 11,32). Was er damit sagen will, erklärt er bei einer anderen Gelegenheit, wo er diesen großen Gedanken auf sich selber anwendet: „Mit Freuden will ich mich darum meiner Schwachheit rühmen, damit in mir wohne die Kraft Christi“ (2 Kor 12,9).

Die Kirche macht uns in der Osternacht in ähnlicher Weise auf das mysterium iniquitatis (Geheimnis des Bösen), auf das Geheimnis der Sünde aufmerksam, indem sie uns zuruft: „O selige Schuld Adams, die uns einen solchen Erlöser geschenkt!“

Versuchungen und Sünden wecken zunächst in uns ein starkes Armsünderbewusstsein und vertiefen damit unsere Demut. Demut lernen wir ja bekanntlich weniger durch Betrachtungen als durch Verdemütigungen. Und der edle Mensch fühlt sich schwerlich durch irgendetwas anderes stärker gedemütigt als durch sittliche Verirrungen und Entgleisungen. Wahre Demut drängt aber zum Vertrauen auf Gottes Barmherzigkeit und auf des Heilands Blut. Und das Erlebnis der eigenen Armseligkeit stärkt uns gleichzeitig in der Geduld mit den Fehlern unserer Mitmenschen. In der eigenen Schwäche lernen wir die Schwäche und Armseligkeit der andern verstehen und richtig werten. So weiß Gott alles zum Guten zu lenken. Augustinus hat recht, wenn er das paulinische Wort: „Denen, die Gott lieben, gereichen alle Dinge zum Besten“ ergänzt durch die Beifügung: „Auch die Sünde!“ So offenbart sich in allem Gottes Liebe, die unsere warme Gegenliebe herauslocken möchte.

Nicht selten lässt Gott uns gerade in den Tugenden stark versucht werden, in denen wir uns einmal besonders auszeichnen sollen, teils um andere besser zu verstehen und ihnen raten zu können, teils um ihn in besonderer Weise nachzuahmen und zu verherrlichen. Das ist für alle ein großer Trost, die z. B. viel Glaubensschwierigkeiten durchkosten dürfen oder Kämpfe gegen Herzensreinheit, Geduld, Sanftmut und Vertrauen ertragen müssen. Dem Werktagsheiligen sind all diese Zusammenhänge aus stiller Betrachtung und persönlicher Erfahrung geläufig.

Aus: J. Kentenich, Vorträge zur Werktagsheiligkeit.
In: Peter Wolf (Hrsg.), Unter den Augen des barmherzigen Vaters. Ausgewählte Texte von Pater Kentenich zur Barmherzigkeit, S. 34-35, Schönstatt-Verlag, www.schoenstatt-verlag.de

Schritte

zur persönlichen Auswertung

Welcher Satz, welcher Abschnitt spricht mich besonders an?

Was sagt er mir für mein „Hier und Jetzt"?

Welchen Impuls nehme ich in den/die nächsten Tag/e mit?

zur Auswertung in Gruppen

1 Text abschnittweise reihum laut vorlesen.

2 Stille, in der jede/r den Text persönlich nachlesen kann.
Die Worte oder Sätze, die spontan ansprechen, unterstreichen.

3 Unterstrichene Textstellen vorlesen.
Einander mitteilen: Was ist mir an diesem Satz/Wort wichtig?

4 Austausch / Blick auf die heutige Situation:
Was nehme ich als Anregung mit?